

Wasserstoffmarkthochlauf: CfDs als haushaltspolitisch planbares Schlüsselinstrument

06.08.2026

Der Wasserstoff-CfD auf einen Blick:

- › Kostenlücke schließen: Der CfD macht erste Mengen wettbewerbsfähig und löst Investitionsentscheidungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus.
- › Haushalterisch steuerbar: Volumina und Mengen sind vorab begrenzt, Auktionen und Claw-Back sichern einen effizienten Mitteleinsatz – kein pauschaler Zuschuss.
- › Jetzt verankern: Eigener Haushaltstitel im KTF 2027, Vertragslaufzeiten von 20, mindestens 15 Jahren.

Der **Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft** ist ein zentraler Baustein für die Transformation des Industrie- und Energiestandorts Deutschland. Doch der Hochlauf stockt und **ein Markt entwickelt sich bislang noch nicht**.

Erneuerbarer und kohlenstoffarmer Wasserstoff ist in der frühen Hochlaufphase deutlich teurer als fossile Alternativen. **Gleichzeitig fehlen langfristig abgesicherte Nachfrage, standardisierte Produkte und belastbare Referenzpreise**. Solange die **Lücke** zwischen der Zahlungsbereitschaft der Abnehmer und den Wasserstoffbereitstellungskosten nicht geschlossen wird, bleiben finale **Investitionsentscheidungen** entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus.

Die **bestehenden Förderinstrumente** setzen häufig an einzelnen Wertschöpfungsstufen an, etwa bei der Produktion, beim Transport oder bei bestimmten Abnehmergruppen. Um die **gesamte Wertschöpfungskette und somit die Marktentwicklung** zu adressieren, ist jedoch ein Instrument erforderlich, **das erste Mengen in den Markt bringt, Investitionsrisiken reduziert und den Aufbau belastbarer Lieferketten ermöglicht**.

Genau hier setzt **ein Wasserstoff-Differenzvertrag (CfD)** an. Er kann die **Kostenlücke** zwischen **erneuerbarem und kohlenstoffarmem Wasserstoff und der heutigen Zahlungsbereitschaft der Abnehmer reduzieren und somit Investitionsentscheidungen (FIDs) entlang der gesamten Wertschöpfungskette auslösen**. Dafür sollte ein CfD einfach, wettbewerbsfähig, haushalterisch planbar und mit ausreichender Verlässlichkeit ausgestaltet werden. Unternehmen bieten in **wettbewerbslichen Ausschreibungen**, so dass Fördermittel effizient eingesetzt und auf die tatsächlich benötigte Unterstützung begrenzt werden können. Dafür braucht es verlässliche Auktionsrunden, ausreichende Vorlaufzeiten, realistische Umsetzungspflichten und klare Förderbedingungen. Gleichzeitig soll ein **Rückzahlungsmechanismus** (Claw-Back) sicherstellen, dass ein Teil der Mittel an den Staat zurückfließt, wenn sich die Marktentwicklung positiver herausstellt als während der Gebotsabgabe angenommen. Der Wasserstoff-CfD ist damit kein pauschaler Zuschuss, sondern ein **wettbewerbsliches und steuerbares Markthochlaufinstrument**.

Ein Wasserstoff-CfD schafft damit Planbarkeit auf beiden Seiten. Marktakteure erhalten die notwendige Sicherheit für Investitionen, Projektentwicklung und Lieferverträge. Der Staat kann

Fördervolumina, Ausschreibungsrunden, Mengen und Rückzahlungsmechanismen vorab bestimmen und begrenzen. Zugleich können wettbewerbliche Auktionen die Effizienz des Mitteleinsatzes stärken, während der Claw-Back-Mechanismus sicherstellt, dass bei günstigerer Marktentwicklung ein Teil der Mittel an den Fördermittelgeber zurückfließt.

Damit das Instrument rechtzeitig wirken kann, braucht es einen eigenen, zweckgebundenen Haushaltstitel für Wasserstoff-CfDs im Klima- und Transformationsfonds (KTF) des Bundeshaushalts 2027.

Wenn Marktakteure mit verlässlichen Auktionsrunden und klaren Fördervolumina rechnen können, können sie Projekte vorbereiten, Lieferketten aufbauen, Finanzierungen strukturieren und Abnehmerverträge entwickeln. Die Verträge sollten grundsätzlich eine Laufzeit von 20 Jahren, mindestens jedoch 15 Jahren haben, damit die erforderliche Planungs- und Investitionssicherheit ermöglicht wird. Aus Sicht des BDEW sollte daher bereits im Bundeshaushalt 2027 die Grundlage für weitere Ausschreibungsrunden geschaffen werden – sowohl in dieser Legislatur (2027, 2028 und 2029) als auch darüber hinaus. Ohne diese Planbarkeit droht der Wasserstoffhochlauf weiter durch Attentismus, Projektverzögerungen und fehlende Finanzierbarkeit ausgebremst zu werden. Entscheidend ist, dass das Instrument schnell in die Umsetzung kommt und in der ersten Phase nicht durch übermäßige Komplexität und bürokratischen Aufwand ausgebremst wird.

Der BDEW hat die fachliche Ausgestaltung eines solchen Wasserstoff-CfD in einem gesonderten Papier detailliert konkretisiert. Bei der Einführung des Instruments sollten des Weiteren insbesondere folgende Punkte berücksichtigt werden:

- › **Breiter Teilnehmerkreis von Energieversorgern:** Der CfD sollte einem breiten Kreis von Energieversorgern offenstehen. Es sollten Erzeuger und Händler teilnehmen können, die Wasserstoffmengen bündeln, Portfolien aufbauen und bedarfsgerechte Produkte für unterschiedliche Abnehmer entwickeln. Je standardisierter das zugrunde liegende Produkt, desto kosteneffizienter und wirksamer ist der CfD-Mechanismus.
- › **Verbindlichkeit und beihilferechtliche Genehmigungsfähigkeit sicherstellen:** Gleichzeitig muss über die Ausgestaltung des Ausschreibungsdesigns sichergestellt werden, dass hinter abgegebenen Geboten die notwendige wirtschaftliche und operative Verbindlichkeit steht und die bezuschlagten Mengen tatsächlich in den Markt gebracht werden. Zudem ist der CfD-Fördermechanismus von Beginn an so auszugestalten, dass er mit dem EU-beihilferechtlichen Genehmigungsrahmen, insbesondere CISAF, vereinbar und grundsätzlich mit anderen Förderungen kombinierbar ist, soweit unterschiedliche Kostenbestandteile adressiert werden und keine Über- bzw. Doppelförderung entsteht.
- › **Kombination mit Garantieinstrumenten:** Flankierende Garantieinstrumente, etwa nach dem Vorbild einer „First Loss Portfolio Guarantee“ mit der KfW als möglichem Sicherheitengeber, sind in der Kombination mit dem CfD zielführend, um zentrale (Ausfall-)Risiken in der frühen Hochlaufphase gezielt abzusichern, Finanzierungskosten zu senken und die Bankability von Wasserstoffprojekten weiter zu verbessern.
- › **Kernnetz unterstützen:** Die geförderten Mengen sollten die Befüllung und den Betrieb des Wasserstoff-Kernnetzes unterstützen und damit zur Auslastung, Liquidität und Funktionsfähigkeit der entstehenden Wasserstoffinfrastruktur beitragen.